



Beschluss-Nr. 187

Einfache Anfrage betreffend «Partnerstadt in der Ukraine» von Gemeinderat Stefan Eggimann

Beantwortung

Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

An der Gemeinderatssitzung vom 15. März 2023 reichte Gemeinderat Stefan Eggimann eine Einfache Anfrage an den Stadtrat nach Art. 45 des Geschäftsreglements für den Gemeinderat ein.

Für die europäische Bevölkerung sind kriegerische Handlungen seit den Konflikten im ehemaligen Jugoslawien stark aus dem Bewusstsein verschwunden. Trotzdem gab es in den vergangenen Jahren in allen Teilen der Welt verschiedene bewaffnete Konflikte wie im Irak, Jemen, Sudan, Syrien, Somalia oder Afghanistan. Mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, welcher am 24. Februar 2022 startete, erlebte die europäische Bevölkerung nach der überstandenen Coronazeit einen weiteren tiefen historischen Einschnitt und zeigte eine seit langem nicht mehr gesehene Solidarität.

Der Stadtrat sieht die Einfache Anfrage von Gemeinderat Stefan Eggimann auf diesem Hintergrund. Wenn er den dabei gestellten Fragen zu einer möglichen Partnerstadt in der Ukraine in seinen Antworten kritisch gegenübersteht, dann hat dies zum einen damit zu tun, dass die Stadt Frauenfeld bereits in verschiedenster Hinsicht im Zusammenhang mit dem Konflikt in der Ukraine aktiv geworden ist, zum anderen damit, dass eine Städtepartnerschaft, wie sie Frauenfeld mit Kufstein pflegt, auf wesentliche Grundbedingungen aufbauen muss, will sie denn über längere Zeit Bestand haben. Gerne führt der Stadtrat diese beiden Aspekte im Folgenden ausführlicher aus, bevor er zur Beantwortung der Fragen kommt.

Zur Situation in Frauenfeld aufgrund des Konflikts in der Ukraine

Der Stadtrat ist nach wie vor bestürzt darüber, was der russische Angriffskrieg für die Menschen in der Ukraine bedeutet und unterstützt die Flüchtlinge aus der Ukraine in verschiedener Hinsicht:

- Das Amt für Soziale Dienste (ASD) ist zuständig für die Unterstützung von Personen, die sich in Frauenfeld aufhalten und in einer finanziellen Notlage sind. Dies gilt für alle Schweizer und Schweizerinnen, alle mit einer Aufenthaltsbewilligung, Asylsuchende und seit Einführung des Schutzstatus S auch für alle Ukrainer und Ukrainerinnen, die sich in Frauenfeld aufhalten und einen Sozialhilfeanspruch haben. Diese Personen werden nach Prüfung ihrer Situation, zum Beispiel ob ein finanzieller Anspruch besteht, individuell unterstützt. Die meisten Flüchtenden aus der Ukraine kamen zu Beginn bei Gastfamilien unter. Inzwischen leben die meisten in eigenem Wohnraum, entsprechend mussten viele Ressourcen zur Wohnungssuche investiert werden.
- Das Amt für Alter und Gesundheit (AAG) hat sich vor allem in der Abteilung Krankenkasse und AHV mit den Flüchtenden aus der Ukraine befasst. Im Bereich der Prämienverbilligungen gab es Zusatzaufwände, weil Personen mit Sonderstatus S aufgrund von Globalpauschalen des Bundes speziell behandelt werden mussten. Es waren viele Abklärungen mit dem ASD und den Einwohnerdiensten notwendig.
- Das Amt für Gesellschaft und Integration (AGI) ist massgeblich beteiligt bei den Massnahmen des kantonalen Migrationsamtes in Bezug auf Sprachförderung und Arbeitsintegration. Entsprechend wurden insbesondere zusätzliche Deutschkurse angeboten. Dazu wurden Räumlichkeiten und Lehrpersonen gesucht und umorganisiert.
- Grundsätzlich bekommt das Individuum die gesetzlich vorgesehene Hilfe in Frauenfeld, es bestehen keine direkten Kontakte in die Ukraine.

Die Städtepartnerschaft mit Kufstein

Die Entstehung der Städtepartnerschaft mit Kufstein war eine Erfolgsgeschichte. Aus einem karitativen Engagement Frauenfelds für die hungernde Bevölkerung im Nachkriegs-Österreich hat sich spätestens seit der Gründung der offiziellen Städtepartnerschaft 1988 eine Freundschaft auf Augenhöhe zwischen den beiden Städten und ihren Bewohnerinnen und Bewohnern entwickelt. Wurde der Austausch früher von den Behörden wie von einzelnen Vereinen stark gepflegt, treffen sich heute die Vertreterinnen und Vertreter der Behörden nicht mehr jedes Jahr. Ebenso reisen früher stark engagierte Vereine heute nicht mehr so oft in die Partnerstadt. Hingegen wurde 2015 der Förderverein Städtepartnerschaft Frauenfeld-Kufstein gegründet, dessen Mitglieder immer noch jährlich verschiedene Termine wie Kaiserfest und Klaus-

bescherung wahrnehmen. Die Stadt Frauenfeld unterstützt alle hiesigen Vereine bei einem Besuch in Kufstein mit 40 Franken pro Person. Vor Corona wurden dafür über 4'000 Franken pro Jahr ausgegeben, 2022 war es noch 1'440 Franken.

Kommunikationsmittel und Mobilität haben sich in den letzten 35 Jahren stark gewandelt. Interessierte können via Internet mit jedem gewünschten Gegenüber in Kontakt treten, Reisen sind unkompliziert und günstiger als früher. Zugleich haben mit der Digitalisierung die Aufgaben auf jedem Amt der Stadtverwaltung zugenommen und sind heute genauer beschrieben und quantifiziert.

Diese Veränderungen in der Kommunikation und Mobilität zum einen, die notwendigen persönlich gewachsenen Beziehungen und die Verständigungsmöglichkeiten als wichtige Voraussetzungen zum anderen führen dazu, dass der Stadtrat das Ansinnen einer weiteren Städtepartnerschaft nicht zuletzt aus Gründen der Personalressourcen zurückhaltend beurteilt.

Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

1. *Ist der Stadtrat bereit, das Eingehen einer Städtepartnerschaft mit einer Stadt in der Ukraine zu prüfen? Wenn Nein: Wieso nicht?*

Zurzeit sieht der Stadtrat keinen Anlass, das Eingehen einer Partnerschaft mit einer Stadt in der Ukraine zu prüfen. Wie oben beschrieben ist die Stadt auf verschiedenen Ebenen in der Ukraine-Hilfe engagiert. Eine Städtepartnerschaft wie mit Kufstein erachtet der Stadtrat aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre als nicht mehr zeitgemäss. Auch fehlen in der Stadtverwaltung die personellen Ressourcen für eine zweite Städtepartnerschaft sowie im Fall der Ukraine die sprachlichen Kompetenzen.

2. *Welche Möglichkeiten einer Unterstützung und Zusammenarbeit sieht der Stadtrat im Zusammenhang mit einer solchen Städtepartnerschaft?*

Siehe 1.

3. *Welche Kriterien/Voraussetzungen müssen aus Sicht des Stadtrates gegeben sein, damit eine erfolgreiche Städtepartnerschaft eingegangen werden kann?*

Wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Städtepartnerschaft sind erstens eine gegenseitige Beziehung auf Augenhöhe, zweitens ein gegenseitiges Interesse und drittens eine möglichst barrierefreie Kommunikation. Unter den heutigen Gegebenheiten sieht der Stadtrat keinen Anlass für eine zweite offizielle Städtepartnerschaft. Hingegen kann sich

der Stadtrat vorstellen, zusätzlich zu den obengenannten Unterstützungen nach eingehender Prüfung eine private Initiative für eine Partnerschaft mit einer ukrainischen Stadt etwa in Form von Sach- und Dienstleistungen für den Wiederaufbau zu unterstützen.

4. *Inwiefern sieht der Stadtrat die Möglichkeit, Mittel aus der bestehenden Auslandhilfe für Projekte in der Ukraine einzusetzen?*

Mittel aus dem bestehenden Konto Auslandhilfe werden nach vorgegebenen Kriterien vergeben. Diese Informationen zur Auslandhilfe sind auf der städtischen Webseite beim federführenden Departement für Gesellschaft und Soziales einsehbar. Unterstützungsbeiträge werden einmal pro Jahr vergeben. Beiträge werden jedoch nur auf Gesuch von Einzelpersonen und Organisationen vergeben und müssen aktiv abgeholt werden. Jedes Gesuch wird eingehend geprüft. Selbstverständlich kämen auch Projekte für Hilfe in der Ukraine zum Zuge, wenn Anträge eingehen würde und diese den geltenden Kriterien entsprechen.

5. *Gibt es seitens Stadt Frauenfeld bereits intensivere Kontakte mit einzelnen Städten oder Regionen in der Ukraine? Wenn Ja mit welchen?*

Von städtischer Seite gibt es keine Kontakte mit einzelnen Städten oder Regionen in der Ukraine.

Frauenfeld, 11. Juli 2023

NAMENS DES STADTRATES FRAUENFELD
Der Stadtpräsident Die Stadtschreiberin

Beilage:
Einfache Anfrage

Stefan Eggimann
Hasenbühlstr. 10a
8500 Frauenfeld

Einfache Anfrage gem. Art. 45 des Geschäftsreglements für den Gemeinderat:

Partnerstadt in der Ukraine

Der Ukraine-Krieg dauert nun bereits mehr als ein Jahr. Das menschliche Leid und die Zerstörung sind von einem Ausmass, das wir in Europa schon lange nicht mehr gesehen haben.

Trotz des anhaltenden Krieges muss auch nach vorne geschaut werden. Dabei stellt sich die Frage, ob und wie wir einen Beitrag zur Linderung der menschlichen Not und zum Wiederaufbau leisten können, der über Spenden an Hilfsorganisationen hinaus geht.

Frauenfelder Personen und kirchliche Institutionen gehörten zu den Ersten, die nach Kriegsausbruch reagierten und Schutzbedürftige aufgenommen haben. Dabei wurden Beziehungen geknüpft, die den Konflikt überdauern werden. Darauf kann aufgebaut werden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Stadtrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Stadtrat bereit, das Eingehen einer Städtepartnerschaft mit einer Stadt in der Ukraine zu prüfen? Wenn Nein: Wieso nicht?
2. Welche Möglichkeiten einer Unterstützung und Zusammenarbeit sieht der Stadtrat im Zusammenhang mit einer solchen Städtepartnerschaft?
3. Welche Kriterien/Voraussetzungen müssen aus Sicht des Stadtrates gegeben sein, damit eine erfolgreiche Städtepartnerschaft eingegangen werden kann?
4. Inwiefern sieht der Stadtrat die Möglichkeit, Mittel aus der bestehenden Auslandhilfe für Projekte in der Ukraine einzusetzen?
5. Gibt es seitens Stadt Frauenfeld bereits intensivere Kontakte mit einzelnen Städten oder Regionen in der Ukraine? Wenn Ja mit welchen?

Wir können als Stadt und als EinwohnerInnen nicht die Probleme eines Landes lösen. Wir können uns aber im Rahmen unserer Möglichkeiten engagieren und einen Beitrag leisten. Das fällt leichter, wenn ein persönlicher Bezug und Beziehungen bestehen. Vor 76 Jahren waren es Kufsteiner Kinder, die bei uns einen Erholungsurlaub verbrachten, was zur heutigen Partnerschaft mit der Stadt Kufstein führte. Nun sind es viele UkrainerInnen, die bei uns temporären Schutz erhalten.

In diesem Sinne danke ich dem Stadtrat im Vorherein für die Beantwortung meiner Anfrage.

Frauenfeld, 15.März 2023


Stefan Eggimann
Gemeinderat EVP